

Kalenderblatt September

Am 25. September 1949 wurde in Gallneukirchen das Festspiel zur Glockenweihe von Prof. Franz Jäger aufgeführt.

Das Geläute der kath. Pfarrkirche, bestehend aus 6 Glocken, kann auf eine bewegte Vergangenheit verweisen.

Beginnen wir der Reihe nach:

Am 11. März 1773 brach um 7 Uhr abends beim Krämer Matthias Mitterbauer, heute Hauptstraße 30, ein Brand aus, der die vorausgegangenen Brände (1622, 1736, 1755) noch übertreffen sollte. Die Ursache soll die „Sorglosigkeit einer Dienstmagd gewesen sein. Im Markt brannten 64 Häuser ab. Das halbe Kirchendach und der Kirchturm wurden ebenso Raub der Flammen, somit auch das Geläute und die Turmuhr.

Im Jahr 1774 wurden Turmuhr als auch Glocken erneuert. Die Turmuhr versah von diesem Zeitpunkt an bis 1966 ihren Dienst (heute im Heimathaus). Bei den Glocken war es dramatisch. Am 17. Jänner 1917 mussten die zwei größeren, am 25. September 1917 die zwei kleineren Glocken abgeliefert werden. Sie wurden zu Kriegszwecken eingeschmolzen. Die Gesamtvergütung der vier Glocken betrug 13.880 Kronen. Jede dieser Glocken trug die Aufschrift: Durch das Feuer bin ich zerflossen, von Andreas Grohe in Wels bin ich gegossen anno 1773.

Im August 1922 wurden neue Glocken von der Gießerei Krupp in Berndorf angeschafft. Der Kaufpreis betrug durch die rasante Geldentwertung 32.219.000 Kronen! Bereits am 8. April 1942, also 20 Jahre später, wurden diese wiederum abmontiert und der Kriegsmaschinerie geopfert.

Lange nach Kriegsende, erst im Jahr 1949, wurden die neuen Glocken am Kirchturm montiert und mit dem Festspiel eingeweiht. Sie wurden von der Firma Oberascher in Salzburg gegossen und es wurden insgesamt 135.000 Schilling dafür aufgebracht.

Die kleinste Glocke, das „Sterbeglökchen“ aus dem Jahr 1774, wurde bei beiden Abnahmen für Kriegszwecke übersehen und ist noch heute intakt und in Betrieb.

Das heutige Geläute der Größte nach:

Gallusglocke 2.077 kg, **Marienglocke** 1.473 kg, **Josefsglocke** 866 kg, **Wetterherrnglocke** 439 kg, **Floriani- und Leonhardiglocke** 236 kg, **Sterbeglocke** aus dem Jahr 1774

Am 3. Mai 2016 richtete ein Blitzschlag großen Schaden an. Die Turmuhr blieb stehen und die Glocken verstummten für einige Tag.



Beim Festspiel sprechen der Glockengießer und alle Glocken, nachstehend zwei Beispiele:

Der Glockengießer:

*„Was in des Dammes tiefer Grube
Die Hand mit Feuers Hilfe baut,
Hoch auf des Turmes Glockenstube,
Da wird es von uns zeugen laut.
Noch dauern wird's in späten Tagen
Und rühren vieler Menschen Ohr
Und wird mit dem Betrübten klagen
Und stimmen zu der Andacht Chor.
Was unten tief dem Erdensohne
Das wechselnde Verhängnis bringt,
Das schlägt an die metall'ne Krone,
Die es erbaulich weiter klingt.“*

Die Marienglocke:

*„Marienglocke hat man mich genannt.
Als Aveglocke bin ich allen wohlbekannt.
Denn dreimal in des Tages Lauf
Ruf ich zum Gebet euch auf.
Grüßt Gottes Mutter mit den Engels Worten,
Dann begrüßt auch sie euch an des Himmels Pforten.“*

*Quellen: Gallus Bote – Nr. 241 September 2019, Heimatbuch Gallneukirchen
Festspiel zur Glockenweihe in Gallneukirchen von Prof. Franz Jäger*

A: Wilhelm Schinagl; K: Ute Sailer